

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Gratis-Beilage



Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Anzeigen in amtlichen Teilen 15 Pfg., Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Sonnabend, den 6. Mai 1916.

20. Jahrg.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Nördlich von Dismuiden drangen deutsche Abteilungen im Anschluß an einen Feuerüberfall in die belgische Linie ein und nahmen einige Dutzend Leute gefangen.

In Gegend des Four de Paris (Argonnen) stießen unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor; sie brachten einige Gefangene zurück.

Weiterleise der Maas ist die Lage unverändert.

Oberleutnant Frhr. von Althaus schoß über dem Caillette-Walde sein sechstes feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampf südlich des Wertes Thiamont zum Abbruch gebracht, zwei weitere sind durch unsere Abwehrgeschütze südlich des Talou-Rückens und beim Gehölz Thiamont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Garbaumont heruntergeholt. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

**Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

Großes Hauptquartier, 4. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Im Abschnitt zwischen Almentières und Arras herrscht stellenweise rege Gedächtnistätigkeit. Der Minentamm war nordwestlich von Lens, bei Souchez und Neuville besonders lebhaft. Nordwestlich von Lens scheiterte ein im Anschluß an Sprengungen versuchter englischer Vorstoß.

Im Maasgebiet erreichte das beiderseitige Artilleriefeuer am Tage zeitweise große Heftigkeit, zu der es auch nachts mehrfach anschwoh. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen auf dem von der Höhe „Toter Mann“ nach Welten fallenden Rücken wurde abgewiesen. Am Südwesthange dieses Rückens hat der Feind in einer vorgeschobenen Postenstellung Fuß gefaßt.

Von mehreren feindlichen Flugzeugen, die heute in der Frühe auf Ostende Bomben abgeworfen, aber nur den Garten des königlichen Schlosses getroffen haben, ist eines im Luftkampf bei Middelkerke abgeschossen. Der Insasse, ein französischer Offizier ist tot. Westlich von Kleinmünz wurden zwei feindliche Flugzeuge im Feuer unserer Abwehrgeschütze und Maschinengewehre ab. In der Gegend der Höhe Baug wurden zwei französische Doppeldecker durch unsere Flieger außer Gesicht gesetzt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

An der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Unsere Luftschiffe haben die Bahnanlagen an der Straße Molodczyno—Minsk und den Bahnkreuzungspunkt Luninice, nordöstlich von Pinsk, mit beobachtetem Erfolg angegriffen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

## Neuer Lustangriff auf Englands Ostküste.

„L. 20“ verloren, die Besatzung gerettet.

B.L.B. Berlin, 4. Mai. Ein Marineluftschiff-Geschwader hat in der Nacht vom 2. zum 3. Mai den nördlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei Fabriken, Hochöfen und Bahnanlagen bei Middlesborough und Stockton, Industrieanlagen bei Sunderland, den befestigten Küstenplatz Hartlepool, Küstenbatterien südlich des Tees-Flusses sowie englische Kriegsschiffe am Eingange zum Firth of Forth ausgiebig und mit nicht geringem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung in ihre Heimat Häfen zurückgekehrt bis auf L. 20, das infolge starken südlichen Windes nach Norden abtrieb, in Seenot geriet und bei Stavanger verloren ging. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Am 3. Mai nachmittags griff eines unserer Marineluftzeuge eine englische Küstenbatterie bei Sandwich südlich der Themse-Mündung sowie eine Flugstation westlich mit Erfolg an.

Auch in der Ostsee war die Tätigkeit unserer Marineluftflieger lebhaft. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen belegte erneut das russische Linienerschiff „Slama“ und ein feindliches Unterseeboot im Moon-sund mit Bomben und erzielte Treffer.

Ein feindlicher Lustangriff auf unsere Küstenstation Bissen hat keinerlei militärischen Schaden angerichtet.

Eines unserer Unterseeboote hat am 30. April vor der skandinavischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen Zerstörer aufgenommen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Engländer benutzen deutsche U-Boote.

Die „Vossische Ztg.“ schreibt: Bald nach den so großes Aufsehen erregenden „Tubantra“ und „Suzer“-Vorfällen war der Verdacht aufgetaucht, daß beide Schiffe von den Engländern torpediert worden seien, um Deutschland Ungelegenheiten zu bereiten. Auch als die Behauptung auftauchte, der Angriff sei mit Torpedos deutscher Herkunft ins Werk gesetzt worden, wollte jener Verdacht nicht ganz verschwinden; denn es lag ja immerhin im Bereich der Möglichkeit, daß die Engländer sich deutscher Torpedos, die iedenwie in ihren Besitz gelangt waren, bedient hätten. Nun finden wir in dem holländischen Blatte „De Toekomst“ vom 15. v. Mts., S. 50, folgenden Artikel:

## Die Engländer benutzen deutsche U-Boote.

Der Kapitän eines niederländischen Dampfers hat in Anwesenheit von Zeugen erklärt, er habe gesehen wie eroberte deutsche U-Boote unter britischem Kommando auf der Themse manövrierten. Die englische Admiralität hat mit geradezu ungläublicher Schnelligkeit diesem Bericht durch Neuter widerprochen und ihn für Erfindung erklärt. Aber der Name des Gewährsmannes und die Zeugen sind an bequemer Stelle bekannt. Daß wir diese Namen nicht veröffentlichen, hat seine guten Gründe in der Schredensherrschafft, welche der Verband in Holland ausübt.

## Zusammenbruch der irischen Erhebung?

Die Dubliner Irenführer ergeben sich.

London, 1. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ähnlich. Alle Dubliner Rebellenführer haben sich ergeben. Die Uebergabe der Rebellen in

Dublin erfolgte, als sie aus dem brennenden Hauptpostamt herausgetrieben worden waren. Die Truppen, die die Ausgänge nach der Sackville-Street besetzt hielten, stellten das Feuer ein. Die Rebellenführer näherten sich der Parlamentärflagge. Man schloß zunächst einen Waffenstillstand. Darauf unterzeichnete Pearce, der sogenannte Präsident der provisorischen republikanischen Regierung, die formelle bedingungslose Uebergabe. Alle Kommandeure aller Streitkräfte der Rebellen erhielten den Befehl, die Waffen niederzulegen. Abschriften des Uebergabeprotokolls werden im ganzen Land angeschlagen.

## Doiran von den Deutschen besetzt.

Wien, 2. Mai. „Uz Gf.“ gibt eine Meldung des „Petit Parisien“ aus Salonik wieder, wonach deutsche und bulgarische Truppen die Stadt und den Bahnhof von Doiran besetzt haben.

## Lokales und Provinzielles.

—\* Annaburg. Nach längerer Pause hat der Krieg wiederum ein Opfer aus unserer Gemeinde gefordert. Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod der Steingutdehner Breiter Ernst Koch von hier, dessen Tod von der Witwe und einem noch unerwachsenen Kinde beklagt wird. Ehre dem Un- denken des fürs Vaterland Gefallenen!

—\* Annaburg. (Theater). Am Sonntag den 7. Mai bringt die Theaterleitung das Charaktergemälde „Der Himmel auf Erden“ zur Aufführung, das dem Volksempfinden so recht angepaßt ist und beglücklichen sonnigen Humor mit tiefem sittlichen Ernst in harmonischer Weise vereinigt. Der Verfasser schildert darin ein Stück Familienleben, wie es sich in seinem Haß und seiner großen Liebe bei den freien Bewohnern der Tiroler Gegend öfters abspielen pflegt.

**Liebenwerda, 4. Mai.** Der Magistral hat an die Fleischermeister ein Rundschreiben erlassen, in welchem er erludt, an jede Haushaltung Fleisch nur in geringen Mengen (höchstens bis zu 1 Pfd.) abzugeben, damit alle Haushaltungen versorgt werden können. Ob Fleischkarten eingeführt werden, wird sich bald entscheiden.

**Hüben, 3. Mai.** In der vergangenen Nacht erbrachen Diebe den Geldschrank im Geschäftszimmer des Getreidespedlers der Firma G. Raufsch Wwe. u. Sohn. Der ganze Geldbetrag, mehrere tausend Mark, wurden gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Cöthen, 3. Mai.** (Beachtet die Kriegsverordnungen!) Das hiesige Amtsgericht hat 12 Personen wegen Vergehens gegen die Butterverordnung mit 5 bis 50 Mk. Geldstrafe belegt, da sie von auswärts bezogene Butter nicht angemeldet hatten. Wenn überall so durchgegriffen würde, würden die Verordnungen besser beachtet werden.

**Cöthen, 2. Mai.** (Durch eine Karteninhaberin irrtümlich.) In die Landesheilanstalt nach Bernburg wurde gestern ein hiesiges Dienstmädchen überführt, dessen Geist in letzter Zeit arg gestört war. Das Mädchen ähnlte, wie verlautet, zu den regelmäßigen Besuchern von Karteninhaberrinnen.

**Camburg, 2. Mai.** („Achtzig Schneed gefangen.“) Fleischlose Tage gibt es für die in der Landwirtschafft arbeitenden gefangenen Franzosen nicht mehr, seitdem sie den Reichthum an Weinbergschnecken entdeckt haben, den unsere taktigen Saaleberge bieten. Auch in Deutschland wird ja etwas Schneckenjucht getrieben, als Delikatesse geschätzt werden die kleinen Hausbesitzer aber wohl nur in



# Letzte Nachrichten.

## Großes Hauptquartier, 5. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach gestern war die Gesichtstätigkeit an der englischen Front zwischen Arrmentiers und Arras lebhaft. Bei Givoenchy-En-Gohelle umwidelten sich Handgranatenkämpfe um einen Sprengtrichter, in dem der Feind vorübergehend hatte vordringen können. Südlich der Sonne sind nachts deutsche Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung eingedrungen, haben einen Gegenstoß abgewiesen und 1 Offizier, 45 Mann gefangen genommen. Rinks der Maas drangen unsere Truppen in vorjüngende französische Verteidigungsanlagen westlich von Ancovert ein; der Feind hatte je unter dem Eindruck unseres Feuers aufgegeben; sie wurden zerstört und planmäßig wieder geräumt.

Südlich von Haucourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Befestigungsanlagen eingebracht. Ein gegen den Westausläufer der Höhe „Loter Mann“ wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen. Rechts der Maas kam es besonders nachts zu starker Artillerietätigkeit.

Ein englischer Doppelpoeder mit französischen Abzeichen fiel an der Küste nahe der holländischen Grenze unverletzt in unsere Hand. Die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet.

Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen in Roblette- und Auvetel (Champagne) sowie auf den Flughafen Suippes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab.

Der Luftkampf hat im Laufe des April besonders in der zweiten Hälfte des Monats auf der Westfront einen großen Umfang und wachsende Erbitterung angenommen. An Stelle des Einzelgefechts griff mehr und mehr der Kampf in Gruppen und Geschwadern, der zum größten Teil jenseits unserer Linien ausgefochten wird.

Im Verlauf dieser Kämpfe sind im Monat April auf der Westfront 26 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampfflieger abgeschossen, davon 9 diesseits der Frontlinie in unseren Besitz gefallen, außerdem erlagen 10 Flugzeuge im Feuer unserer Abwehrkanonen.

Unsere eigenen Verluste belaufen sich demgegenüber auf zusammen 22 Flugzeuge, von diesen sind 14 im Luftkampf, 4 durch Pilot Missetat, 4 durch Abschuß von der Erde aus verloren.

## Ostlicher- und Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Geeresleitung. (W. T. G.)



Petroleum und Öl reiche Nahrung und rücherte gleichfalls bedeutenden Schaden an. Da die Ursache des Brandes unbekannt ist, herrscht Verwirrung.

**o** **Einstellung des Petersburger Stadtbahnverkehrs.** Der Chef der Stadtbahnbahnen machte die Stadterhaltung von Petersburg darauf aufmerksam, daß in der elektrifizierten Zentralstation nur noch für kurze Zeit Petroleum und Kohlen vorrätig seien und daß der Stadtbahnverkehr deshalb bald eingestellt werden müßte.

**Die Weiden Schleswigs.** In der letzten Tagung des Preussischen Abgeordnetenhauses ist auch die große Bedeutung der schleswighischen Weiden zur Sprache gekommen, wobei von der Staatsregierung alle mögliche Förderung in der Beschaffung des erforderlichen Material für dieses Frühjahr in Aussicht gestellt wurde. Auf den schleswighischen Weiden werden bekanntlich alljährlich in der Zeit vom 1. Mai bis Ende November 100 000 bis 120 000 Stück Garmisch ohne irgendwelche Zugabe von Kraftfutter gemäht und schlachtreif gemacht. Einmal können noch etwa 20 000 Scheite und Lämmer. Das erste schlachtreife Vieh gelangt bereits Ende Juni an den ersten Weidewirtschaftsmärkten zum Verkauf, und dieses Vieh geht fast sich allmählich bis Ende November fort. Die Weiden, die im letzten Winter nicht gelitten haben, zeigen ein sehr gutes Aussehen und können bei günstiger Witterung schon in diesem Monat einen Teil des Viehslags aufnehmen, was bei dem herrschenden Futtermangel nicht zu unterschätzen ist.

**o** **Der zweite Kriegschirurgentag** — der erste war im Vorjahr in Brüssel — veramtelte über 1000 Kriegschirurgen im Berliner Langenbeck-Vereinshaus. Unter den Teilnehmern befanden sich die Vertreter der Türkei, Serbien, Bulgarien und der Kaiserlich-königlichen Russen und der bulgarischen Sanitätsbehörden. Der Chef des deutschen Selbstsanitätswesens Erzherzog v. Sghernia hielt die Begrüßungsansprache. In dieser bemerkte er u. a., daß es gelungen sei, den Wundstarrkrampf wohl ganz zum Verschwinden zu bringen. Heute gelte es insbesondere, die in der Nachbehandlung der Verwundeten erzielten Ergebnisse zu durchmühen. Die Kriegschirurgie liege bei den Sanitätskompanien in den Feld- und Kriegslazaretten entscheidend oft durch ihre Eingriffe und durch die Behandlung über Leben und Tod der Schwerverletzten. In den Heimalazaretten wäre es die vornehmste Aufgabe, die Wiederherstellung der Kriegsverwundeten, die Erlangung ihrer Wiederverwendungsfähigkeit und die Erhöhung ihrer späteren Erwerbsfähigkeit. Es sei amtlich festgestellt, daß in den Feld- und Kriegslazaretten 88,6%, in den Lazaretten in Deutschland 90,1% aller endgültig aus der Lazarettbehandlung ausgeschiedenen wieder dienstfähig geworden und nur 1,5% der in die Heimalazarett aufgenommenen Verwundeten und Kranken gestorben sind. Auf der Tagung sollen die Fragen über das Schicksal der im Körper tragenden Fremdkörper, der Stellung geschworener Pfleger, der Amputationen, der Vertiefung geschworener Stämme und der Prothesen noch einmal ihrer großen Wichtigkeit wegen besprochen werden.

**o** **Rußland hat nicht genügend Kriegsgefangene!** Das teilt die russische Militärverwaltung mit Bedauern mit. Die ganze für landwirtschaftliche Arbeiten bestimmte Anzahl sei bereits unter diejenigen Gouvernements verteilt, wo der Mangel an Arbeitern, der eine Verringerung der Saatflächen hervorgerufen hat, besonders stark fühlbar war. — Man wird mit einer gewissen Befriedigung aus dieser Meldung erleben, daß ein großer Bruchteil unserer in russische Gefangenschaft geratenen nunmehr bei russischen Bauern und Gutsbesitzern untergebracht und damit den manchmal einfach furchtbaren russischen Gefangenelagern entzogen sind.

**Des rumänischen Königs Osternacht.** Der König von Rumänien hat auch in diesem Jahre jenen alten Osterbrauch geübt, an dem der verlorbene König Karol bis in sein hohes Alter, trotz der damit verbundenen Gefahren getreulich festgehalten hat. Wenn nämlich andere Herrscher der rumänischen Landesliste gemäß nach der Auferstehungsfeier in der Nacht vom Ostermontag nach dem Ostermontag sich zu Tisch setzen, um gegen 3 Uhr des

Morgens bei Speise und Trank fest gemüht sein zu lassen, so kann der König allein nicht solch behaglicher Osterfeier sich hingeben. Er muß mit der brennenden Osterkerze von der Kirche zu den Soldaten. Eine Kaserne nach der andern besucht er in der Dämmerung und eröffnet nach langen Reden persönlich die erste feste Mahlzeit seiner Soldaten. Dabei wird dann das rumänische Christfest erprobt. Jeder Soldat erhält hierzu zwei bunte Osterkerzen, der König auch.

**Hanfser auf Reisen.** Aus Bamberg schreibt man der „Südd. Zig.“: Hanfser aus Hessen, Thüringen und Sachsen durchzogen zu Hunderten, zu Fuß, zu Rad und zu Wagen das Frankenland, um Butter, Wurst und Fleisch fortzuschleppen. Nach ihrer Meinung ist Bayern überhaupt das Land, wo Milch und Honig fließt. Sie werden aber nach Möglichkeit abgefaßt und um ihre Bürde wieder erleichtert. Und zum Unbedenken an ihre Beutezüge in Bayern erhalten sie dann Strafzettel, wenn nicht gar eine Anweisung zum beschuldigten Aufenthalt hinter schwedischen Gardinen. So hat z. B. eine Frau, die in Lichtenfels mit 64 Pfund Butter erwischt wurde, einen Strafzettel über 150 Mark erhalten, und als sie dagegen Einspruch erhob, machte das Schöffengericht eine Woche Gefängnis daraus.

## Seelampf.

Was schwarz-weiß-rote Flagge ziert,  
Ist wascham auf der Kut  
Im Norden, wo das Wetter braust  
Trotz alles Sturmes Wut.

Und weit im Süd, im fremden Meer,  
Da gibt es heiße Jagd,  
Dort winkt der Todesgruß dem Feind,  
Bei Tag gleich wie zur Nacht.

Zu London an der Themse Strand,  
Wird eifrig dekretiert,  
Wie man das deutsche Reich zur See  
Wald gründlich ruiniert.

Doch was man rät, und was man plant  
Der Deutsche bleibt, Gottlob,  
Stets froh, und wenn der Segner droht,  
So lacht er nur darob.

Torpedos rauchen durch die Flut  
Und treffen fest im Meer,  
Des Feindes Schiff zur Tiefe sinkt,  
Im Grunde liegt es schwer.

Doch weiter in den Lüften weht  
Die Flagge schwarz-weiß-rot,  
Sie kündigt wie von Anfang an,  
Sieg, Freiheit oder Tod.

Die stolze Seemacht, trotzig, stark,  
Schreckt nirgend Wogenbraus,  
Und brüllt Kanonendonner arg,  
Sie hält doch tapfer aus!

## Kirchliche Nachrichten.

**Dristkirche:** Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Schloßkirche:** Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

**Katholische Kirche:** Am Sonntag den 7. Mai, nachm. 1/2 4 Uhr: Mariandacht.

es keinen besseren, zärtlicheren Sohn gab als ihren Rudi.

Der junge Mann hatte inzwischen Onkel Lott begrüßt und schob nun mit starken Armen den Fahrstuhl des Vaters in das Speisezimmer an den Kaffeetisch, denn Minna hatte den Kaffee aufgetragen.

## 2. Kapitel.

Frau Lore fragte immer wieder, ob denn niemand eine zweite Tasse wünlige? Dabei glitt ihr Blick immer unruhiger und fragender nach dem Sohn, der still lächelnd vor sich hinlag.

Und dann sagte er es ihnen endlich. Genau das, was Minna erwartet hatte: vor Jahresfrist hatte er sich verliebt, jetzt, nach seiner Ernennung zum Bezirksrichter, verlobt, und in einem halben Jahre wollte er, wenn alles gut ging, heiraten.

Mit kurzen, schlichten Worten, den Blick immer voll Innigkeit auf die Mutter gerichtet — denn wer konnte ihn wohl besser verstehen als sie — erzählte er von Eva König und seiner Liebe zu ihr.

Aber er sprach nur von ihrer Schönheit, ihrer lieblichen Mädchenhaftigkeit, ihrer Sanftmut und Gebild — nichts von ihren äußeren Verhältnissen, worauf der alte Fabrizius doch gerade brannte. Endlich konnte der sich nicht länger halten und plaste ungeduldig mitten in das „verliebte Geseufz“, wie er es verächtlich nannte, mit der Frage hinein: „Na, hoffentlich hat deine Zukünftige doch auch einen hübschen Baken Geld und einflußreiche Verwandte?“

Rudolf errötete. Dann aber sagte er, den Vater gerade anblickend, sehr bestimmt: „Nein,

Papa. Eva ist eine arme Waise, die sich ihr Brot als Gouvernante erwirbt. Was mich bewegt, sie zu heiraten, ist Liebe — wahre Liebe.“

Einen Augenblick war es still. Minna sah etwas vorgebeugt da und hing mit leuchtendem Blick an des Bruders Antlit. Frau Lore war rot geworden wie ein junges Mädchen, und es war, als ob eine Last von ihrer Brust gefallen wäre. Peter Lott lächelte sein satirisches Lächeln. Aber der alte Fabrizius, der einen Moment sprachlos gewesen war, unterbrach die Stille jetzt, indem er seinen hageren Körper emporstreckte, mit der gehaltenen Faust auf den Tisch schlug und wild herausrief: „Und damit waßt du mir zu kommen? Mir? Hinter meinem Rücken! Mit einer so hergelagerten Person! — Was glaubst du denn? Daß ich meine Einwilligung geben werde? Nie, sage ich dir! Nie!“

„Das würde mir sehr leid tun, Papa, aber es könnte an meinem Einfluß doch nichts ändern. Ich bin großjährig und habe genug, um ein Weib ernähren zu können.“

„Als Bezirksrichter! Sahaha! Und wenn Kinder kommen? Wenn Krankheiten eintreten? Dann glaubst du wohl, daß der Alte einspringen wird? Aber ich schwöre dir —“

„Lieber Hans, wozu erregst du dich denn? Du weißt, daß es dir schadet. Rudi wird unsere Hilfe ja nicht brauchen, da seine Eva als armes Mädchen gewiß keine großen Ansprüche macht. Ich finde, es ist eben darum ein Glück, daß er just so gewählt hat.“

„Liebe hilft ja über alles hinweg, und reiche Mädchen sind heutzutage sehr verdammt. Ich bin sicher, du hättest dich in eine anspruchsvolle Schwieger-tochter viel schwerer gefunden, und dann — du bist doch gut! Du liebst doch dein Kind. Ich du wirst ihm gewiß kein Glück nicht verdüßern wollen.“

Wie immer in ähnlichen Fällen genigte schon Frau Lore's sanfte Stimme, um den Kranken ruhiger zu machen, und der Appell an seine „Güte“ — die gar nicht vorhanden war — schmeichelte den Alten.

Er begnügte sich also, wie ein bissiger Hund, dem man einen Knochen hingeworfen hat, mit der knurrenden Versicherung, daß er im Grunde nichts dagegen hätte, wenn jemand partout ins Unglück rennen wollte, nur solle man nie vergessen, daß er unter keinen Umständen mit Geld herauszudenken werde.

Alle atmeten auf, und der Friede war wieder hergestellt. Nur Rudi schien noch etwas gedrückt und blickte manchmal verlegen und unsicher nach der Mutter hin, bis diese, endlich vertehend, sich erhob und unter dem Vorwand, etwas zu holen, die Veranda verließ.

Gleich darauf folgte ihr der Sohn.

Und draußen im Fluor schlang er die Arme flehend um ihre Schultern.

„Mama — liebe, beste — hilf mir! Ich liebe sie so sehr und — und —“

Zärtlich strich sie ihm über den blonden Schopf. „Was denn, Liebbling? Was ist's?“

Fortsetzung folgt.

**Bunte Zeitung.**

**Die zwölf Apostel und die Sklavinnen 1916.**  
Wie alljährlich sind zum Gedächtnis der Fußwäscher beim Abendmahl in München am Gründonnerstag wieder zwölf Apostel und zwölf Sklavinnen gezeichnet worden, vom König von Bayern mit dem Bistum des bayerischen Ländchen und weichen Hülsen mit weißblauer Schürze, sowie schwarzen und schwarzen Handtöschchen ausgestattet worden. Die Apostel hatten in diesem Jahre ein Gesamtalter von 1104 Jahren. Der älteste ist der 95 Jahre alte Spitalgründer Anton Heitler aus Dintelscherben. Unter 90 Jahre zählt keiner der alten Herren, die vor dem König zur Fußwäscher erschienen durften. Bei dieser heiligen Handlung waren, wie immer, auch zwölf arme Mädchen, die sogenannten Sklavinnen anwesend. Auch sie erhielten das Gnabeneckchen des Königs, bestehend aus grauem Linsfleisch, Handtöschchen, Schüsselchen uhm. Führerin der Sklavinnenmädchen war die 91 Jahre alte Herrschaftsdienerrnithwe Anna Seban aus München.

**Ein weiblicher Fleischer.** Fräulein Frieda Nödel, Tochter des Fleischermeisters Max Nödel in Ratis, dessen drei Söhne im Felde stehen. hat, um ihre Eltern zu unterstützen, das Fleischerhandwerk erlernt. Erst letzte sie vor der Handwerkskammer in Erfurt die praktische und theoretische Prüfung ab und hat diese mit „Sehr gut“ bestanden.

**Was England an seinen Bundesgenossen verdient.** Der frühere französische Unterstaatssekretär der Marine, Maurice Han behandelt im „Welt Barikaden“ die unerhörte Verleumdung der Schiffbrücker. Dabei macht er folgende Feststellung: „Es gibt englische Gesellschaften, die von September bis Dezember 1915 einen Reingewinn herausgelassen haben, der ihnen die sofortige Tilgung ihres Gesellschaftskapitals möglich machte. Da die englische Regierung die Hälfte dieser Reingewinne in Form einer Kriegsteuer zu erheben pflegt, so ist es in Wirklichkeit der französische Konjunktur, der den englischen Staatsfonds um ein Beträchtliches bereichert.“ — Das gleiche Klagegeld stimmt die italienische „Tribuna“ unter Mitteilung von Zahlen an.

**Das Eisenerz in Argentinien.** Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Republik Argentinien im Jahre 1871 ein Eisenerz-Kreuz verliehen hat. Nach Ausbruch der furchtbaren Epidemie des gelben Fiebers in Buenos Aires, als die Bewohner fluchtartig ihre verlassenen Wohnstätten verließen, bildete sich ein Bürgerausschuß, der unentgeltlich auf seinem Posten ausblieb, bis die Krankheit erloschen war. In Erinnerung an das Eisenerz-Kreuz, das durch den kurz zuvor beendeten Deutsch-Französischen Krieg einen Weltlauf entlang hatte, schickte die Regierung der Republik ein ähnliches Kreuz aus Eisen, das an einem

gelb-schwarzen Bande getragen und an 41 Bürger der Stadt Buenos Aires verliehen wurde. Außerdem erhielten das Kreuz noch sieben Familien von Männern, die der Krankheit erlegen waren.

**Die Miesenzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland** wird vielfach mit der Lebensmittelknappheit in Verbindung gebracht. Deshalb ist die Feststellung nicht uninteressant, daß beim Wegfall der Gefangenenernährung von beiläufig 1.400.000 Mann dennoch nur 7 Gramm Brot täglich mehr auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Reiches kommen würden. Die Kriegsgefangenenzahl ist doppelt so groß als die Friedenskriegsgefangenen der deutschen Armee. Der tägliche Bedarf der Gefangenen beläuft sich auf 6000 Zentner Fleisch, 30.000 Zentner Kartoffeln und 9000 Zentner Brot. Die fremden Gäste sind durchschnittlich in Lagern von 10.000 Mann untergebracht; es sind deren 110 vorhanden.

**Das glückliche München.** Während in Berlin Minderfleisch für das Höchstpreispiegel worden waren, vom Markt verdrängt, für Kalbfleisch der vierfache Preis von 4,60 Mark, für Hühner von 5 Mark pro Pfund gefordert und Leber auch bezahlt wurden, haben die glücklichen Münchner nach Besuch von dort alles in Hülle und Fülle und zu durchaus erträglichen Preisen. Auf dem Viktualienmarkt gab es am Sonnabend vor Dorn, wie wir einem Münchener Bericht entnehmen, ohne Höchstpreise und im freien Handel Matrosenfleisch zu 2,40 bis 3 Mark das Pfund, Matfisch von 1,90 bis 2,60 Mark, Kalb von 2 bis 2,40 Mark, Hühner für 5 bis 8 Mark, Kibbraten (ohne Fett) für 1,70 das Pfund, 8 Eier für eine Mark, Wild, Gans- und Süßwasserfische, Apfel für 25 bis 35 Pfennig das Pfund von den besten, Drangen in Fülle zu 10 und 12 Pfennig die großen Früchte. Eine Menge verschiedenartiger Gemüse, Salate, Gurken, Spargel, Rhabarber, Kartoffeln gibt es leberzeit in reichlicher Menge; ebenso Butter, zum Höchstpreis von zwei Mark. In den Kaffeehäusern sieht man große Answahl, in den Schlächtereien lange Wurstreihen. Kurz, München kennt nicht die Beschwerden Berlins und anderer norddeutscher Großstädte und ist auch im Kriege glücklich zu preisen.

**Der Fürst von Monaco an Wilson.** Als Kuriosität verzeichnen wir an dieser Stelle die weltbewegende Tatsache, daß der Fürst von Monaco Wilson in einem Telegramm seine Zustimmung zu der Note an Deutschland über den Unterseebootskrieg ausgedrückt hat. Der brave Fürst des Spielplatzens und Tiefseeforscher hat offenbar Angst, daß die deutschen Unterseeboote auch auf dem Meeresgrunde Verwüstungen anrichten und die Fortschritte des fürstlichen Geschichtsbüchlers und der Fortschritte erschweren! Ob Wilson, der außerhalb der Politik das Solarspiel liebt, sich über die Zustimmung gerade dieses Staatsoberhauptes gefreut haben mag?

**Schwedische Hindenburgs.** In weiten Kreisen Süddeutschlands ist es seit dem Herbst 1914 Gorte geworden, den Entgelborenen einer Familie den Vornamen Hindenburg zu geben, deren Zahl täglich wächst.

Aus einem Feldpostbrief: „Du hast recht, die Photographien, die ich geschickt habe, sind etwas unheimlich. Aber das was ich in der Hand habe, ist keine Handgranate, wie du meinst, sondern ein flackerndes Löwenbräutig.“ — Handsturm, Gzellens beschäftigt in einem nordfranzösischen Städtchen die dort in Metzere liegenden Truppen. Beim Paradeanmarsch kommt am Schluß ein Kanflurkompagnie nicht gerade glänzend vorbei. „Was sind denn das für Leute?“ fragt Gzellens. „Das ist die Kanflurkompagnie“, sagt der Adjutant. „Ja, denn ist ja, ich dachte: Wallfahrer schieben durch das Tal!“ — Quartier. „Spät nachts rufen wir — wie so oft zu Fuß — in ein schon von anderen Truppen belegtes Dorf ein. Während ich mir selbst einen Unterflurplatz hole, höre ich im Dunkel folgendes Zwiesgespräch meiner Leute: „Halt du a Quartier, Sepp?“ „Ja, aber ich habe ein Zeltplatz.“ „Na, da bist eh' no guat dran, ich hab nur mein' Dolentrag zum zudecken.“ (Zusend.)

**Schweres Problem.** A. u. K. Unteroffizier: „Ed, Kampfsünder, moran erkennen Sie an Generalen?“ „Kampfsünder.“ „An die roten Streifen, die was er an die Sohlen hat.“ „Unteroffizier.“ „Und moran erkennen Sie ihm, wann er la Sojen net anhat?“ — Instruktionsskizze. „Mener, was machen Sie, wenn Sie als Patrouille gegen den Feind geschickt werden?“ „Ich verteilte mich über das Gelände.“ — Im Alter: Maler (eintretend): „Aber Kinder, was seh' ich, meine ganzen Tuben hab' ich ja geleert, um euch so furchterlich zu bescheiden.“ Frieda und Karlchen: „Ach, Papa, wir spielen ja farbige Engländer!“ — Schmeichelei: Herr: „Ach Fräulein Gie, Ihre Augen haben eine wunderbare blaue Farbe. Wie meine Kartoffelfarbe!“ (Kaufte Blätter.)

**MANOLI**  
Die führende Zigarette

**Anzeigen.**  
**Bestellungen auf Brifets**  
nimmt entgegen  
Frau Kühne,  
Holsdorferstraße Nr. 11.  
**Lupinen**  
hat abzugeben  
J. G. Fritzsche.  
**Riesenspörgel**  
(Antischling) empfiehlt  
Adolf Weichholt, Brettlin.

Ein **Oetker-Pudding**  
aus **Dr. Oetker's Puddingpulvern** ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann.  
**Nahrhaft** **Billig**  
**wohlschmeckend.** **leicht herzustellen.**  
**Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.**

Bin Sonntag vormittag von 9—12 Uhr selbst zu sprechen.  
**Schmidt's Zahn-Praxis**  
Jessen, Schweinitzerstr.

**Theater in Annaburg**  
— Waldschlöbchen —  
Sonntag den 7. Mai:  
**Der Himmel auf Erden.**  
Charaktergemäße in 4 Akten von J. Willhardt.  
**Vorverkauf im Waldschlöbchen.**  
Nachm. 4 Uhr für Kinder:  
**Des Kindes Schutzgeist.**  
Märchen in 4 Akten.  
Um regen Besuch bitten  
**die Direktion.**

**Phosphorsäuren Kalk**  
als Beigabe zum Viehfutter gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die  
Apothekere Annaburg.  
Rottklee, Infarnattklee, Raygras, Timothee, Wiesenmischung, Runkeln, gelbe Oberndorfer, Runkeln, rote Oberndorfer, Mohrrüben, goldgelbe Lohbericher empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**  
**Visitenkarten**  
fertigt schnell und sauber  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

**Kinder-Nährmittel,**  
wie: Nestlé's Kindermehl, Kufe's Kindermehl, Milchsüder, gemischt rein hält vorrätig die  
Apothekere Annaburg.  
**Eierkartons**  
sind wieder vorrätig.  
Germ. Steinbeiß.

**Aerzte**  
empfehlen als vorzügliches Hustenmittel  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“  
Millionen gebrauchen sie gegen  
**Husten,**  
Selteneit, Fortschreitung, Katarrh, Schmerzhaftigkeit, Heuschnitten, sowie Fortbreitung gegen Erkältungen, daher hochwichtigen jedem Kranke.  
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten bezeugen den sicheren Erfolg.  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Strengspackung 15 Pfg., kein Porto.  
Zu haben in Annaburg bei: A. Schmorde, Apotheker, G. Schwarz, Drogerie, und Probald Schunke (Otto Niemanns Nachf.).

**Als eisernen Bestand**  
zur Kräfteaufbahrung bei Erschöpfung, Hunger und Durst verlangen unsere Soldaten  
**„Kaiser's“ Magen-Pfefferminz-Karamellen**  
Millionen wurden ins Feld geschickt. Seit 25 Jahren bestbewährt gegen Appetitmangel, Magenweh, schiefen Magen, Darmstörungen, Kolik, Kopfschmerz.  
Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg. Strengspackung 15 Pfg., kein Porto.  
Zu haben in Annaburg bei: Apotheker A. Schmorde, G. Schwarz, Drogerie, H. Schunke (Otto Niemanns Nachf.).

**Bahn-Atelier**  
Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttant.  
Sprechzeit für Bahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.  
**Emil Pape, prakt. Dentist**  
Wittenberg.

**Alte Briefmarken,**  
auch auf Kupfer, ganze Marken-sammlungen, taufst Sammler. Zuschriften unter A. U. 125 an Rudolf Mosse, Magdeburg, erbeten.

**Pflaumenmus**  
à Pfund 70 Pfg.,  
**Preißelbeeren**  
à Pfund 80 Pfg.  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**ff. Zitronen**  
frisch eingetroffen bei  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Von unseren Mitarbeitern erlitten den Heldentod der Gefreite im Res.-Inf.-Regt. Nr. 264  
**Dreher Ernst Koch**  
und der Arbeiter  
**Edmund Wirth**  
Soldat in einem Infanterie-Regt.  
Wir werden den Tapferen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Die Direktion der Annaburger Steingutfabrik A.-G.**  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg., Reklamezeile 25 Pfg., Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Sonnabend, den 6. Mai 1916.

20. Jahrg.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dirmuiden drangen deutsche Abteilungen im Anschluß an einen Feuerüberfall in die belgische Linie ein und nahmen einige Dutzend Leute gefangen.

In Gegend des Four de Paris (Argonnen) stießen unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor; sie erachteten einige Gefangene zurüch.

Weiterer Fortschritt der Maas ist die Lage unverändert.

Oberleutnant Frhr. von Althaus schoß über dem Caillette-Walde sein sechstes feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampf südlich des Wertes Thiamont zum Absturz gebracht, zwei weitere sind durch unsere Abwehrgeschütze südlich des Talou-Rückens und beim Gehöft Thiamont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Darbaumont heruntergeholt. Der Führer des Letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.  
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 4. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen Armentières und Arras herrschte stellenweise rege Gefechtsaktivität. Der Minentamp war nordwestlich von Lens, bei Souchez und Neuville besonders lebhaft. Nordwestlich von Lens scheiterte ein im Anschluß an Sprengungen veruchter englischer Vorstoß.

Im Maasgebiet erreichte das beiderseitige Artilleriefeuer am Tage zeitweise große Heftigkeit, zu der es auch nachts mehrfach anschwoh. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen auf dem von der Höhe „Loter Mann“ nach Westen abfallenden Rücken wurde abgewiesen. Am Südwesthange dieses Rückens hat der Feind in einer vorgeschobenen Postenstellung Fuß gefaßt.

Von mehreren feindlichen Flugzeugen, die heute in der Frühe auf Ostende Bomben abgeworfen, aber nur den Garten des königlichen Schlosses getroffen haben, ist eines im Luftkampf bei Middelkerke abgeschossen. Der Insasse, ein französischer Offizier ist tot. Westlich von Kleinmünster sind zwei feindliche Flugzeuge im Feuer unserer Abwehrgeschütze und Maschinengewehre ab. In der Gegend der Feste Bauz wurden zwei französische Doppeldecker durch unsere Flieger außer Gefecht gesetzt.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Unsere Luftschiffe haben die Bahnanlagen an der Strecke Molodczno—Minsk und den Bahnkreuzungspunkt Luniniec, nordöstlich von Pinsk, mit beobachtetem Erfolge angegriffen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

## Neuer Luftangriff auf Englands Ostküste.

„L. 20“ verloren, die Besatzung gerettet.

W.L.B. Berlin, 4. Mai. Ein Marineluftschiff-Geschwader hat in der Nacht vom 2. zum 3. Mai den nördlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei Fabriken, Hochöfen und Bahnanlagen bei Middlesborough und Stockton, Industrieanlagen bei Sunderland, den besetzten Küstenplatz Hartlepool, Küstenbatterien südlich des Tees-Flusses sowie englische Kriegsschiffe am Eingange zum Firth of Forth ausgiebig und mit sichtbar gutem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung in ihre Heimat Häfen zurückgekehrt bis auf L. 20, das infolge starken südlichen Windes nach Norden abtrieb, in Seenot geriet und bei Stavanger verloren ging. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Am 3. Mai nachmittags griff eines unserer Marineluftzeuge eine englische Küstenbatterie bei Sandwich südlich der Themse-Mündung sowie eine Flugstation westlich mit Erfolg an.

Auch in der Ostsee war die Tätigkeit unserer Marineluftflieger lebhaft. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen belegte erneut das russische Linienschiff „Slawa“ und ein feindliches Unterseeboot im Moonhund mit Bomben und erzielte Treffer.

Ein feindlicher Luftangriff auf unsere Küstenstation Bissen hat keinerlei militärischen Schaden angerichtet.

Eines unserer Unterseeboote hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Ein feindliches U-Boot hat am 30. April vor der norwegischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen U-Boot gerettet wurden.

Dublin erfolgte, als sie aus dem brennenden Hauptpostamt herausgetrieben worden waren. Die Truppen, die die Ausgänge nach der Sackville-Street besetzt hielten, stellten das Feuer ein. Die Rebellenführer näherten sich der Parlamentärsflagge. Man schloß zunächst einen Waffenstillstand. Darauf unterzeichnete Pearce, der sogenannte Präsident der provisorischen republikanischen Regierung, die formelle bedingungslose Uebergabe. Alle Kommandeure aller Streitkräfte der Rebellen erhielten den Befehl, die Waffen niederzulegen. Abgerufen des Uebergabeprotokolls werden im ganzen Land angeschlagen.

### Doiran von den Deutschen besetzt.

Wien, 2. Mai. „Uz Giti“ gibt eine Meldung des „Petit Parisien“ aus Saloniki wieder, wonach deutsche und bulgarische Truppen die Stadt und den Bahnhof von Doiran besetzt haben.

### Lokales und Provinziales.

Annaburg. Nach längerer Pause hat der Krieg wiederum ein Opfer aus unserer Gemeinde gefordert. Auf dem Felde der Ehre starb der Heldentod der Steingutdreher Geheimer Ernst Koch von hier, dessen Tod von der Witwe und einem noch unerwachsenen Kinde beklagt wird. Ehre dem Andenken des fürs Vaterland Gefallenen!

Annaburg. (Theater). Am Sonntag den 7. Mai bringt die Theaterleitung das Charaktergemälde „Der Himmel auf Erden“ zur Aufführung, das dem Volksempfinden so recht angepaßt ist und behaglichen sonntigen Humor mit tiefem stillen Ernst in harmonischer Weise vereinigt. Der Verfasser schildert darin ein Stück Familienleben, wie es sich in seinem Haß und seiner großen Liebe bei den freien Bewohnern der Tiroler Berge öfters abspielen pflegt.

Fleischerwerb. 4. Mai. Der Magistrat hat an die Fleischermeister ein Rundschreiben erlassen, in welchem er erklärt, an jede Haushaltung Fleisch nur in geringen Mengen (höchstens bis zu 1 Pfd.) abzugeben, damit alle Haushaltungen bedürftigt werden können. Ob Fleischkarten eingeführt werden, wird sich bald entscheiden.

Hüben, 3. Mai. In der vergangenen Nacht erbrachen Diebe den Geldschrank im Geschäftszimmer des Getreidespeichers der Firma G. Raufsch Wwe. u. Sohn. Der ganze Geldbetrag, mehrere tausend Mark, wurden gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Cöthen, 3. Mai. (Beachtet die Kriegsverordnungen!) Das hiesige Amtsgericht hat 12 Personen wegen Vergehens gegen die Butterverordnung mit 5 bis 50 Mk. Geldstrafe belegt, da sie von auswärts bezogene Butter nicht angemeldet hatten. Wenn überall so durchgegriffen würde, würden die Verordnungen besser beachtet werden.

Cöthen, 2. Mai. (Durch eine Kartenklägerin irritiert.) In die Landesheilanstalt nach Verburg wurde gestern ein hiesiges Dienstmädchen überführt, dessen Geist in letzter Zeit arg gestört war. Das Mädchen gabste, wie verlautet, zu den regelmäßigen Besuchen von Kartenklägerinnen.

Camburg, 2. Mai. („Nächtig Schind gefangt.“) Fleischlose Tage gibt es für die in der Landwirtschaft arbeitenden gefangenen Franzosen nicht mehr, seitdem sie den Reichthum an Weinbergsschnecken entdeckt haben, den unsere kalkigen Saaleberge bieten. Auch in Deutschland wird ja etwas Schneckenjucht getrieben, als Delikatesse geschätzt werden die kleinen Hausbesitzer aber wohl nur in



### Zusammenbruch der irischen Erhebung?

Die Dubliner Irenführer ergeben sich.

London, 1. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Amlich. Alle Dubliner Rebellenführer haben sich ergeben. Die Uebergabe der Rebellen in